

ZEN-Schatzkammer

(Einführung in Dôgens Shobôgenzô)

Autor: Yudo J. Seggelke

32. Die Bestätigung und Freude, dass jeder ein Buddha wird (*Juki*)

In der buddhistischen Lehre und besonders im *Lotos-Sûtra* gibt es die Weissagung, dass alle Menschen, die auf dem Buddha-Weg nach der Wahrheit streben, ein Buddha werden. In diesem Kapitel geht Meister *Dôgen* über die herkömmliche Bedeutung und das übliche Verständnis einer solchen Bestätigung oder Weissagung hinaus. Er will die Ebene der Vorstellungen, Fantasien und Hoffnungen verlassen und zur Wirklichkeit selbst vorstoßen. Die Bestätigung in seinem Sinne kommt damit der Dharma-Übertragung vom Meister auf den Schüler sehr nahe. Es werden verschiedene bekannte Begebenheiten der Dharma-Übertragung wiedergegeben, zum Beispiel, dass *Gautama Buddha* eine Blume in den Händen hielt und drehte, *Mahâkâshyapa* „verstand“ diese symbolische Handlung unmittelbar und ohne Worte. Damit wurde in diesem Augenblick die Weitergabe des Dharma an ihn verwirklicht.

Die Weissagung oder Bestätigung wird vor allem im *Lotos-Sûtra* als eine tiefe umfassende Freude im Leben und beim Handeln mit dem ganzen Körper und Geist beschrieben. *Dôgen* vermittelt diese große Freude der wunderbaren Bestätigung, ein Buddha zu werden, und distanziert sich damit von denjenigen, die den Buddhismus für eine pessimistische oder gar nihilistische Religion halten. Die Weissagung, ein Buddha zu werden, wird im *Lotos-Sûtra* sogar auf den Vetter *Gautama Buddhas* mit dem Namen *Devadatta* angewendet, der seinerzeit den Sangha gespalten hatte, mit einem verbrecherischen König zusammenarbeitete und sich finanzieren ließ. Er wird im Buddhismus daher häufig als Verräter gebrandmarkt und spielt damit eine ähnliche Rolle wie *Judas* bei *Jesus Christus*. Dennoch gilt die Weissagung auch für *Devadatta* und dadurch wird seine Dämonisierung vermieden.

Die Weissagung, in der Zukunft ein Buddha zu werden, verführt allerdings schnell zu romantischen zukunftsorientierten Träumen und Illusionen, die nach der Lehre von *Nishijima Roshi* nur der Ebene des Idealismus

angehören. Sie können damit nicht die Wirklichkeit und ganze Fülle des menschlichen Lebens und der Welt erfassen. Daher leuchtet es ein, dass *Dôgen* sich mit der idealistischen illusionären Dimension der romantischen Weissagung und Bestätigung allein nicht zufrieden geben konnte. Er fragt danach, was je im Augenblick der Bestätigung zwischen Meister und Schüler wirklich vor sich geht, und entwickelt auf dieser Grundlage der Sein-Zeit seine tiefgründige Lehre der Bestätigung, die eine neue Dimension und Sichtweise eröffnet. Sie überwindet romantische Träumereien und Spekulationen und gelangt zur Wirklichkeit und Wahrheit des Hier und Jetzt. *Dôgen* sagt hierzu:

„Die Bestätigung ist die große Wahrheit, die von Buddhas und Vorfahren im Dharma direkt weitergegeben wurde ... Wer die Buddha-Natur hat, wird bestätigt, und wer die Buddha-Natur nicht hat, wird (auch) bestätigt. Was einen Körper hat, wird bestätigt, und (auch) was keinen Körper hat, wird bestätigt.“

Diese Aussage zur Buddha-Natur mag zunächst widersprüchlich und unverständlich erscheinen. Das Rätsel löst sich aber dadurch auf, dass die Buddha-Natur als Idee zwar große spirituelle Kraft bei den Menschen und in der Welt erzeugt, dass wir aber nicht an Ideen und Begriffen haften dürfen. Dies wird in dem großartigen Kapitel über die Buddha-Natur (*Busshô*) im *Shôbôgenzô* herausgearbeitet und erläutert. Bekanntlich war die Frage der Buddha-Natur für *Dôgen* selbst von existentieller Bedeutung. Auf der höchsten Ebene des Erwachens verschmilzt die Buddha-Natur mit den drei Lebensbereichen des Idealismus, Materialismus und des Handelns. Sie ereignet sich je in der Gegenwart und im Einklang mit der Moral und dem Gesetz des Universums. So wird der Dualismus auf der höchsten Ebene der Wirklichkeit im Augenblick und zwischen Subjekt und Objekt ausgeschaltet. Auf diesen Augenblick in der Gegenwart zielt *Dôgens* Lehre der Bestätigung:

„Vielmehr verwirklicht ihr Buddha im Augenblick der Bestätigung und ihr praktiziert und erfahrt (Buddha) im Augenblick der Bestätigung. Deshalb ist die Bestätigung in den Buddhas selbst und sie existiert auf der wirklichen Ebene der Buddhas.“

Für *Dôgen* spielt es keine Rolle, ob man sich der Bestätigung voll bewusst

ist oder nicht, denn die intellektuellen Fähigkeiten im gegenwärtigen Erleben sind ohnehin sehr begrenzt. Es wäre aber falsch, zu behaupten, dass man im Augenblick der Bestätigung überhaupt kein Bewusstsein davon hat, wie dies von manchen Zen-Buddhisten vertreten wird. Manchmal wird dabei das unterscheidende Denken mit dem Bewusstsein verwechselt und es kann darin sogar eine gewisse Feindlichkeit gegenüber allem Geistigen und dem Denken zum Ausdruck kommen. Denken und Bewusstsein werden in der buddhistischen Lehre bei den fünf Komponenten des Menschen (*skanda*) jedoch ganz klar unterschieden. *Dôgen* geht es um die Einheit von Körper und Geist. Wie *Nishijima Roshi* häufig betont, lehnt der Buddhismus die Vernunft nämlich keineswegs ab, sondern hält sie im Gegenteil für einen sehr wichtigen Bereich des komplizierten Lebens und der Welt. *Dôgen* sagt hierzu:

„Es gibt die Bestätigung, von der das Selbst weiß, und die Bestätigung, von der das Selbst nichts weiß. Es gibt die Bestätigung, von der die anderen wissen, und die Bestätigung, von der die anderen nichts wissen.“

Da es sich um die umfassende klare Erfahrung und das Erleben in der Einheit von Körper-und-Geist im Augenblick der Gegenwart handelt, sind die Sichtweisen des Selbst und der anderen von geringerer Bedeutung. Im Gegensatz zum Westen, wo vor allem das Denken und der Geist geschätzt werden, betont *Dôgen* die große Bedeutung des Handelns und des Lehrens. Das Handeln ist dabei nicht Inhalt einer paradiesischen erträumten Idealwelt, sondern des Alltags mit seinen Problemen und Schwierigkeiten sowie mit seinen Fortschritten und Rückschlägen.

Es ist falsch, anzunehmen, dass man sich bei der Bestätigung auf eine gedachte Zukunft konzentriert und sie jetzt in der Gegenwart gar nicht wirksam wäre. Wie bei der Zazen-Praxis lehnt *Dôgen* die Trennung von Praxis und angestrebtem Ziel ab. Die Praxis ist kein Instrument, um das in der Ferne liegende Ziel der Erleuchtung zu erreichen. Dies würde den Menschen nur im Augenblick von sich selbst entfremden und hätte zur Folge, dass die Gegenwart im Hier und Jetzt nicht oder nicht richtig erfahren und erlebt werden kann. *Dôgen* erläutert dies wie folgt:

„Wenn die Bestätigung den Menschen gegeben wird, haben sie das Höchste verwirklicht.“ Und weiter: Die Bestätigung *„ist ein Gesicht, in dem*

ein Lächeln erscheint, sie ist Leben und Sterben, Kommen und Gehen. Die Bestätigung ist das ganze Universum der zehn Richtungen und ist diese ganze Welt, in der es nichts Verborgenes gibt.“

Damit wird deutlich, dass die Bestätigung von einer romantischen Zukunftsvorstellung entkleidet wird und dass die „*Blüten nicht in den Himmel wachsen*“, sondern dass es um das wirkliche Leben im Hier und Jetzt geht. Gleichzeitig kommt die große Freude, die der Buddhismus verkündet, in bewegender Weise zum Ausdruck. Es wird bekräftigt, dass man auf dem richtigen Weg ist, nachdem man den Bodhi-Geist erweckt und sich für diesen Weg entschieden hat.

Im Folgenden gibt *Dôgen* ein bekanntes Kôan-Gespräch zwischen den Meistern *Seppô* und *Gensa* wieder. *Seppô*, der ältere von beiden, neigte eher zu Ideen und Abstraktionen, während *Gensa* immer auf die unmittelbare Wirklichkeit im Hier und Jetzt hinführte. Dabei betonte *Gensa* die konkrete materielle Dimension des Lebens, um ein Gegengewicht zu den Vorstellungen und Ideen von *Seppô* zu geben. Es wäre aber völlig falsch und leichtfertig, zu behaupten, dass das Materielle der bessere Weg sei. Die Kôan-Gespräche gehen wegen ihrer umfassenden Aussagekraft über solche vordergründigen Deutungen hinaus und gelangen zum Handeln und zur höchsten Ebene der Wirklichkeit, Wahrheit, der inneren Freiheit und des Gleichgewichts. Sie besitzen mehrere Dimensionen, die sich erst bei intensiver Beschäftigung und Arbeit Schritt für Schritt erschließen. In diesem Kôan-Gespräch, das in zwei verschiedenen Versionen in der Kôan-Sammlung des *Shinji Shôbôgenzô* enthalten ist, wanderten beide Meister übers Land, als *Seppô* auf einen schönen Ort zeigte und sagte: „*Dieses Stück Land ist ein guter Platz für (meinen) Grabstein.*“

Gensa fragte: „*Wie hoch (soll er sein)?*“

Seppô antwortete nicht gleich, sondern ließ seinen Blick, ein wenig in Gedanken versunken, hin- und herschweifen und auf- und abgleiten.

Dies regte *Gensa* zu der Aussage an: „*Deine Verdienste für die Menschen und Götter stehen außer Frage, aber es scheint, Meister, dass du die Bestätigung auf dem Geiergipfel noch nicht einmal im Traum gesehen hast.*“

Seppô fragte daraufhin: „*Was meinst du?*“

Und *Gensa* antwortete: „*Sieben oder acht Fuß.*“

Der Sinn dieses Kôans ergibt sich daraus, dass Meister *Gensa* auf die konkrete Wirklichkeit kommen und *Seppô* davon abhalten wollte, viel zu überlegen und abzuschweifen, was beim Gedanken an den eigenen Tod und den eigenen Grabstein sicher verständlich ist. *Gensa* drückte seine Hochachtung gegenüber *Seppô* aus, indem er dessen Leistungen für den Buddha-Dharma betonte. Gleichzeitig äußerte er sich jedoch humorvoll kritisch, indem er sagte, dass Meister *Seppô* auf dem Geiergipfel, also bei den Dharma-Vorträgen von *Gautama Buddha* selbst, nicht die Bestätigung des Buddha-Dharma erhalten habe. Dies bedeutet nicht, dass *Gensa* an *Seppô*, an dessen tiefem Verständnis und seiner Erfahrung im Buddha-Dharma zweifelte, sondern er wollte ihn in die Wirklichkeit holen und regte deshalb an: *„Was sollen wir hier lange überlegen, fangen wir doch einfach an und handeln.“*

Dôgen erklärt hierzu: *„Es ist offenkundig, dass jeder Buddha und jeder Vorfahre im Dharma die Schatzkammer des wahren Dharma-Auges besitzt und sie weitergibt.“*

So wichtig die Theorie, die Idee und die Lehre sind, so notwendig ist es, direkt und unmittelbar zu praktizieren, zu handeln und sich ganz „in den Augenblick zu werfen“.

Im obigen Kôan-Gespräch ist für die Weitergabe der Buddha-Lehre der unmittelbare Kontakt zwischen Meister und Schüler angesprochen. *Dôgen* zitiert in diesem Zusammenhang einen anderen alten Meister:

„Wie könnten wir heute über die tiefgründige Wahrheit sprechen, wenn (die alten Meister) uns ihre Lehren nicht weitergegeben hätten?“

Diese Aussage hat gerade heute im Westen eine ganz neue Aktualität erlangt und ist von höchster Bedeutung. Wie könnten wir die umfassenden Lehren von *Dôgen* gegenwärtig erfahren, die wiederum auf die großen Meister in China und Indien zurückgehen, wenn er sie nicht vor fast 800 Jahren schriftlich niedergelegt hätte? Was wäre aus dem Buddha-Dharma geworden, wenn er nicht von den Meistern *Nishijima Roshi* und *Kodo Sawaki*, die uns direkt gelehrt haben, an uns gegeben worden wäre? Mich erfüllt dies mit großer Dankbarkeit, nachdem ich vieles in unserer westlichen Welt studiert habe und schließlich die profunden Lehren des Buddhismus und besonders von *Dôgens Shôbôgenzô* kennengelernt und erfahren habe.

Dôgen spricht vom „*selbstlosen Selbst*“ und schlägt die Brücke zum Handeln der *Bodhisattvas* im Buddhismus. Dies steht für die Einheit von Körper, Geist und Moral. Ein solches Handeln geht ein in den großen Akkord und die wunderbare Melodie des Universums. Dabei ist der Augenblick des Handelns und des Geschehenlassens der eigentliche „Grundbaustein“ oder, wenn man so will, das Element des Universums und nicht eine materielle Entität, wie es meist in der westlichen Philosophie angenommen wird.

Dôgen zitiert einen alten Meister und „*ewigen Buddha*“ mit den Worten:
 „*Jetzt, wo wir von Buddha das Erhabene und Wunderbare dieser Bestätigung gehört und einer nach dem anderen Bestätigung empfangen haben, sind Körper und Geist ganz von Freude erfüllt.*“

Dieses Zitat aus dem *Lotos-Sûtra* kennzeichnet in beeindruckender Weise den Buddhismus und die Lebensphilosophie *Dôgens*. Es ist sein großes Vermächtnis, das er an uns weitergegeben hat. Die von ihm angesprochene Freude hat eine ganz besondere Qualität und sollte nicht mit den flüchtigen Glücks- und Genussgefühlen verwechselt werden, die man zum Beispiel bei Materialisten beobachten kann. *Gautama Buddha* spricht im *Lotos-Sûtra* von dem „*höchsten rechten und ausgeglichenen Zustand der Wahrheit*“ (*anuttara samyak sambodhi*). Es heißt dort, dass man diese große Freude bereits erfährt, wenn man nur einen einzigen Satz aus diesem Sûtra der „*Lotosblume des wunderbaren Dharma*“ hört.

Am Ende des Kapitels kommt *Dôgen* auf den Laien *Vimalakîrti* zu sprechen, der zu den großen Schülern *Gautama Buddhas* gehörte und nach der Überlieferung aus tiefer eigener Erfahrung und eigenem Erleben handelte und redete. Auch *Vimalakîrti* distanzierte sich ähnlich wie Meister *Gensa* von Spekulationen und Illusionen und lehrte, dass es um den gegenwärtigen Augenblick gehe und nicht um die Vergangenheit und Zukunft. Im gegenwärtigen Augenblick seien zwar die Vergangenheit und Zukunft intuitiv enthalten, aber sie würden nicht intellektuell gedacht. Dies würde vom unmittelbaren Handeln und Leben wegführen und die Offenheit des Augenblicks zerstören. *Vimalakîrti* wird mit folgenden Worten zitiert:
 „*Wenn also (der Buddha) Maitreya den höchsten rechten und ausgeglichenen Zustand der Wahrheit erlangt, können auch alle Lebewesen*

diesen erlangen. Weshalb: Alle Lebewesen sind die Form der Wirklichkeit.“

Dôgen schließt mit der Aussage, dass die Bestätigung die Wirklichkeit selbst ist und durch die Bestätigung die Welt überhaupt erst existiert. Er hat damit einen großartigen Bogen von der Weissagung zu der kraftvollen Lehre der Einheit von Körper-und-Geist im Hier und Jetzt geschlagen.